

Demografieforscher warnt vor Kursverlusten

Die sogenannte Babyboom-Generation (geburtenstarke Jahrgänge aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren) muss sich auf einen schleichenden Renditeverlust bei der privaten Altersvorsorge einstellen. Das berichtet die WirtschaftsWoche. Ihren Tiefpunkt erreicht die Kapitalrendite nach einer Modellrechnung des Mannheimer Demografieforschers Axel Börsch-Supan im Jahr 2035. In seiner Modellrechnung unterstellt Börsch-Supan dabei eine grundlegende Rentenreform, wonach die Deutschen ein Drittel ihrer gesamten Altersvorsorge durch Kapitaldeckung bestreiten und der Beitragssatz zum Umlageverfahren auf 20 Prozent eingefroren wird. Besonders niedrig fällt die Kapitalrendite aus, wenn die Bundesbürger ihre Ersparnisse nur in Deutschland anlegen. In diesem Fall schrumpft sie von 7,8 Prozent im Jahr 2000 auf 6,1 Prozent 2035.

Investieren die Bürger dagegen auch im Ausland, fällt die Rendite laut Börsch-Supan lediglich von 8,0 auf 6,9 im selben Zeitraum. Im Interview mit der WirtschaftsWoche rät Börsch-Supan dringend von Staatsanleihen ab: "Wer Staatsanleihen kauft, investiert in die Schulden des Staates." Es sei nur noch eine Frage der Zeit, bis die internationalen Ratingagenturen die Bonität Deutschlands, Italiens und Japans wegen der demografischen Entwicklung herabstufen. "Inhaber von Staatsanleihen müssen dann mit massiven Kursverlusten rechnen." Die katastrophalen Folgen einer auf Staatsanleihen aufgebauten Altersvorsorge hätten sich, so der Demografieforscher, in den Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts gezeigt: "Damals wurden die gesamten Vermögenswerte zur Altersvorsorge durch Hyperinflation vernichtet."

Dieser Artikel wurde am 17.11.2004 in der Wirtschaftswoche veröffentlicht.